

# Pulsnitzer Tageblatt

Druckerei 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 145

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



**Ersteint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei 1. tier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.00 RM (einschließlich)

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangswegiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preismachlag in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhirsdorf, Breina, Hauswalde, Dorn, Oberleina, Niederleina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ljemezdorf, Mühlbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Ottmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2  
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr)  
Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 243

Montag, den 18. Oktober 1926

78. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Unter dem Viehbestande des Rittergutes Pulsnitz ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Das Seuchengebiet ist Sperrbezirk. Zum Beobachtungsgebiet gehört der von der Lange, Dörner und Bischofswerdaer Straße eingeschlossene Stadtbezirk.

Pulsnitz, am 18. Oktober 1926.

Der Stadtrat.

Donnerstag, den 21. Oktober 1926, vorm. 1/10 Uhr

Wird in Königsbrück ein eiserner Webstuhl öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Versammlung der Bieter: 1/10 Uhr vorm. im Gasthaus zum Jägerhof, Weißbacher Straße.

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Königsbrück

## Schöffen- und Geschworenen-Urliste 1926

Die für den diesjährigen Ort auf das laufende Jahr aufgestellte Schöffen- und Geschworenen-Urliste liegt eine Woche lang und zwar vom 19. bis mit 26. Oktober 1926 im Rathaus, Zimmer Nr. 5 zu jedermanns Einsicht aus.

Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann Einspruch gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste schriftlich oder zu Protokoll bei Unterzeichneten erhoben werden. Hierbei wird auf die in beglaubigter Abschrift mit ausgelegten Gesetzvorschriften der §§ 31, 32, 33, 34, 35, des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des Sächsischen Gesetzes vom 1. März 1879, Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes enthaltend, verwiesen.  
Dorn, den 16. Oktober 1926.  
Der Gemeinderat.

Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

## Das Wichtigste

Borausichtlich wird der Völkerverbundrat seine Märztagung in Berlin abhalten; die nächste Tagung findet im Dezember in Genf statt. Wie der „Montag“ berichtet, ist die Bestätigung des Generaldirektors der Reichsbahn Dr. Doppenhofs für den heutigen Montag zu erwarten. Sie hängt noch von der Entscheidung des Reichspräsidenten ab, der heute wieder in Berlin eintrifft und dem der Reichsminister Dr. Krosche als Vertreter des Reichskabinetts Bericht erstattet. In Danzig ist die Regierungsumbildung durch eine bürgerliche Koalition gesichert. Der italienisch-österreichische Handelsvertrag wurde vorgestern in Rom ratifiziert. Bei Gründung der „Liberalen Vereinigung in Bayern“ wurde der kürzlich zur Deutschen Volkspartei übergetretene demokratische Führer in Bayern, Geheimrat Dr. Hammerstein, zum Ersten Vorsitzenden, ein Demokrat und ein Deutscher Volksparteiler zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Unter den 25 Ausschussmitgliedern finden wir die Namen zahlreicher ehemaliger Abgeordneter wie z. B. Dr. Müller-Meiningen, Dr. Ditt, Dr. Hohmann, Dr. Friedrich Goltzschmidt und Dr. Fritz Thoma.

## Sinowjew unterwirft sich

Dr. Dernburg über auswärtige Politik — Eine neue Lage in China

### Sinowjew unterwirft sich.

Berlin, 18. Oktober. Die Meldungen über eine Verständigung zwischen den Führern der Opposition und der durch Stalin vertretenen Leitung der kommunistischen Partei werden durch eine Meldung der Agentur der Sowjetregierung bestätigt. Es heißt u. a.: Die Oppositionsführer Sinowjew, Trozki, Kaminow, Piatalew, Sufolinow und Zendolinow haben eine Erklärung über ihre vorbehaltlose Unterwerfung unter sämtliche Entschlüsse des 14. Parteikongresses und unter die Beschlüsse des Zentralkomitees und der Zentralkommission abgegeben. Sie verpflichten sich, diese durchzuführen und alle ihre Anhänger dazu aufzufordern, um die durch die Opposition gebildeten fraktionellen Gruppierungen sofort aufzulösen. Sie erkennen an, daß sie durch ihr jüngstes Vorgehen in Moskau und Leningrad die Entschlüsse des Zentralkomitees über die Unzulässigkeit ihrer Diskussion verletzt haben und verpflichten sich, sich von der rechten Schlangengruppe loszusagen und jegliche Unterstützung fraktioneller Gruppen der einzelnen Komiteesektionen, sei es Ruth Fischer, Maslow (Deutschland), Souveraino (Frankreich), Jordiga (Italien), aufzugeben. Die Unterzeichner übernehmen die politische Verantwortung für die Handlungen ihrer Anhänger und sprechen die Hoffnung aus, daß die tatsächliche Einstellung des fraktionellen Kampfes seitens der Opposition die Möglichkeit schaffen wird, alle reinigen Oppositionsanhänger in die Partei wieder aufzunehmen. Sie erklären zum Schluß, daß sie sich verpflichten, die Liquidierung des fraktionellen Kampfes sowie den Kampf gegen erneute Verstöße gegen die Parteidisziplin in jeder Weise zu unterstützen.

Die deutschen Staatsmänner hätten in Locarno darauf Bedacht genommen, daß das Freundschaftsverhältnis zu Rußland nicht gestört werde und daß Deutschland nicht in einen Konflikt hineingezogen werden könne, der zwischen Rußland und einer ehemals alliierten Macht ausbrechen könnte. Man müsse zugeben, daß Elsaß-Lothringen in Locarno aufgegeben worden sei; aber hätte man es für Deutschland fordern wollen, so hätte das gegen den Willen der Elsaß-Lothringer geschehen müssen. Die Kriegsschuldfrage habe nach der Aufstellung des Dawesplanes überhaupt keine materielle Seite mehr; sie bleibe eine Ehrenfrage, die sich von selbst löse. Zunächst zurückgestellt werden müßten auch die Forderungen nach Kolonien. Es habe keinen Sinn mehr, gegen die koloniale Lüge zu kämpfen, denn sie sei erledigt.

Dr. Dernburg besprach sodann die Wünsche, die von deutscher Seite an die Unterhaltung von Thoiry geknüpft würden. Die Räumung der besetzten Gebiete sei längst fällig. Aber da sich die Franzosen an die im Versailler Vertrag festgesetzten Fristen klammern könnten, verlangten sie einen Preis für die Räumung. Dr. Dernburg warnte davor, den Verkauf der Eisenbahngnoblifikationen so leicht zu nehmen.

### Eine neue Lage in China

London, 18. Oktober. Aus Peking wird gemeldet: Der Zivilgouverneur der Provinz Tscheking hat seine Unabhängigkeit vom General Suntschuang Tschang erklärt und ist mit seiner Armee von 20 000 Mann auf Schanghai marschiert. Die Brücken zwischen Schanghai-Hantau sind in die Luft gesprengt worden. General Suntschuang Tschang Truppen haben nach dem Abfall des Gouverneurs eine neue Stellung eingenommen, um den Vormarsch der Truppen aufzuhalten. Die Brücken in der Umgebung von Schanghai sind unterminiert, da man mit Kampfhandlungen in Schanghai rechnet. Man vermutet, daß der Abfall des Befehlshabers zu einer entscheidenden Aenderung der Lage des Generals Suntschuang Tschang führen wird. Der Fall von Schanghai wird unvermeidlich sein, wenn Suntschuang Tschang nicht rechtzeitig Verstärkung von Nanking erhalten sollte.

### Dr. Dernburg über die auswärtige Politik.

Hamburg. Reichsminister a. D. Dr. Dernburg sprach in einer demokratischen Versammlung über die auswärtige Politik. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Außenpolitik von den Waffenstillstandsverhandlungen bis zu der Unterredung von Thoiry führte er aus:

und befaßt sich mit dem Thema „Neues und Zeitgemäßes aus dem Steuerwesen“. — Anmeldungen für den Kurjus sind zu richten an das Gaubildungsamt im D. S. V., Leipzig C. 1, Dittichring 17.

Bernsdorf, 16. Oktober. (Autounfall in der Oberlausitz.) Auf der Straße Kamenz-Bernsdorf ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Kohlen Güterzug. Der Anprall war so heftig, daß ein vollgeladener Kohlenwagen aus dem Gleis geworfen wurde, und das Auto vollständig in Trümmer ging. Der Autobesitzer war sofort tot, sein Chauffeur und ein junger Angestellter wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus transportiert.

Bischofswerda. (Sturm im Stadtparlament.) Infolge Vorgehens der Mittelstandsfaktion im hiesigen Stadtverordnetenkollegium, die durch ihren Vorsitzenden Dr. Hüttner Aufklärung über zu großen Holzverbrauch der städtischen und Schulbehörden, über ein Kassenkonto sowie über den Neubau des Bürgermeisterhauses und über die Tausch der neuerbauten Dr. Kühn-Straße haben wollte, legte in der letzten, stürmisch verlaufenen Stadtverordnetenversammlung der Stadtverordnetenvorsteher Baumeister Mittag sein Amt nieder, auch verließ der Bürgermeister Dr. Kühn die Sitzung noch vor ihrem Ende.

Radeberg. (Ein Gerücht) wird zurzeit in einzelnen Teilen unserer Stadt verbreitet, daß jetzt jeder, der am Sonntag in die Kirche gehe, weil die Kirche vom Staate getrennt sei, stets eine Mark am Eingang der Kirche zahlen müsse. Man sollte es kaum glauben, daß es Familien gibt, die diesem Unsinn Glauben schenken. Um aber die zweifelnden Gemüter zu beruhigen und ihnen die Freude am Kirchenbesuch nicht zu nehmen, sei ausdrücklich erklärt, daß alles rundweg erfunden ist und nur dazu dienen soll, auch die Treuesten der Kirche abspenstig zu machen.

Röbau, 15. Oktober. (Das Zeugniszwangsverfahren gegen die Presse.) Gegen den Redakteur

## Verteilte und sächsische Angelegenheiten

(Die Konkurse im Monat September 1926 in Sachsen.) Im Monat September sind 104 Urträge auf Konkursverordnungen gestellt worden. Von diesen entfallen 49 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 51 Urträge ist stattgegeben worden, während 53 mangels Masse abgelehnt worden sind. Von den neuen Konkursen betrafen 55 natürliche Personen und 13 Gesellschaften m. b. H., sowie 27 Nachlässe. 24 entfielen auf die Industrie, 42 auf den Warenhandel, 1 auf Banken, 9 auf sonstige Gewerbe und 1 auf die Landwirtschaft. Beendet wurden 101 schwebende Konkursverfahren, davon 64 durch Schlussverteilung, 25 durch Zwangsvergleich, 2 infolge allgemeiner Einwilligung und 10 wegen Masse mangels. Neben den Konkursen sind noch 17 Geschäftsaufsichten zur Abwendung des Konkurses angeordnet und 3 abgelehnt worden. Davon betrafen 18 natürliche Personen und Einzelunternehmen, 13 auf den Warenhandel und 1 auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 62 Geschäftsaufsichten und zwar 56 durch Zwangsvergleich, 3 aus anderen Gründen, während bei 3 der Konkurs eröffnet werden mußte. — Von den insgesamt beteiligten 256 Unternehmungen waren 158 (= 61,7%) erst nach dem Kriege entstanden gegen 12 (= 4,7%) aus der Kriegszeit und 86 (= 33,6%) aus der Vorkriegszeit stammenden. — Ueber die neuen Konkurs- und Geschäftsaufsichten im Jahre 1926 gibt die nachfolgende Übersicht Auskunft:

Wirtschaftsgruppen	Betroffene Wirtschaftsklassen		Subjekte	Warenhandel	Banken	Sonstige Gewerbe	Landwirtschaft
	Neue Verfahren	Betroffene Unternehmungen					
A. Konkurse:	949	218	640	298	417	4	79
	603	152	385	176	328	2	52
	375	80	210	87	164	2	49
B. Geschäftsaufsichten:	428	197	205	186	210	2	25
	235	97	121	95	122	—	18
	89	49	34	26	55	—	8

(Wochenendkurse für kaufmännische Berufsbildung.) Das Gaubildungsamt Sachsen im Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet in diesem Winter sechs Wochenend-Kurse, in denen Fragen aus dem Steuer- und Bilanzwesen sowie wirtschaftliche und kulturelle Fragen behandelt werden. Die vorgesehenen Kurse finden jeweils an Sonnabenden und Sonntagen in Leipzig statt. Die Teilnehmergebühr ist mäßig und beträgt RM 8,50 einschließlich voller Verpflegung und Übernachtung für Mitglieder; Nichtmitglieder zahlen einen Aufschlag. Der erste dieser Kurse beginnt am 30. Oktober, nachmittags 5 Uhr



Hugo Efferoth der sozialdemokratischen Volkszeitung für die Oberlausitz ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft vom Amtsgericht Ebbau das Zeugnis Zwangsverfahren verhängt worden. Efferoth sollte Auskunft über die Verfasserchaft eines die Maßnahmen der Staatsanwaltschaft Bauzen kritisierenden Artikels geben, die er aus beruflichen Gründen unter Berufung auf das Pressegesetz verweigerte. Dieses Verfahren wird mit Recht von allen Zeitungen aller Richtungen scharf verurteilt. Freilich kann der Protest der sächsischen sozialistischen Presse nur arbeitend wirken, war sie es doch, die in Sachen „Beckelbrief“ von dem angeklagten Herausgeber des Sächsendienstes Preisgabe seines Gewährsmannes forderte und, als dieser Forderung selbstverständlich nicht entsprochen wurde, ihn teilweise mit Beleidigungen und Verleumdungen überschüttete und besudelte und damit ein „Zeugniszwangsverfahren“ noch weit übertraf. Die da im Glashause sitzen — sollten also nicht mit Steinen werfen.

**Dresden, den 14. Oktober.** (Die Dresdner Infanterieschule.) Die Ueberführung der Infanterieschule von ihrem bisherigen provisorischen Standorte dem Truppenübungsplatz Ohrdruff in Thüringen nach Dresden ist jetzt in vollem Gange. Die umfangreichen, auf dem Gelände der ehemaligen Kadettenanstalt neu errichteten Baulichkeiten werden nach und nach mit den eintreffenden Lehrgängen belegt. Der neue Lehrgang der Offizierschüler wird bereits in Dresden aufgenommen werden. Für Mitte November ist auf Anlaß der bis dahin beendeten Ueberführung eine Fete geplant, die mit einer Parade der gesamten Dresdner Garnison verbunden sein wird. Kommandeur der Infanterieschule ist General von Amberg. Der Lehrkörper besteht aus rund 30 Offizieren.

**Dresden.** (Deutsche Volkspartei und bürgerliche Einheitsliste.) In einer am Mittwoch hier abgehaltenen Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei sprach Oberbürgermeister Dr. Blüher über „Rück- und Ausblicke in der deutschen Politik.“ Er erklärte u. a., bei der Erfüllung der Aufgaben des künftigen Landtages komme so gut wie alles darauf an, daß eine bürgerliche Mehrheit zustande komme. Auf eine Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei Ostschlesien, in der wegen der gescheiterten Verhandlungen über die bürgerliche Einheitsliste Vorwürfe gegen die Deutsche Volkspartei erhoben würden, werde nach der Landtagswahl zurückzukommen sein. Bis zur Wahl aber lehne die Deutsche Volkspartei es ab, die Stöckkraft der bürgerlichen Wahlarbeit durch Aufrollung der sogenannten Schulfrage wegen des Scheiterns der bürgerlichen Einheitsliste zu schwächen. Die Deutsche Volkspartei glaube sich dabei mit der überwiegenden Mehrheit der bürgerlichen Wähler einig zu wissen.

**Dresden.** (Liebmanns „Mut.“) Unter dieser Ueberschrift teilt „Der Volksstaat“, das Organ der Altsozialisten, mit: „Nunmehr hat die „Leipziger Volkszeitung“ ihre schwersten Dreckschleudern gegen die führenden Genossen der NSD in Stellung gebracht, und seit etwa 2 Wochen tummelt sich das Blatt auf dem Felde der gemeinsten persönlichen Verunglimpfung. Aber man hat doch den besseren Teil der Tapferkeit erwählt. Seit jenem Tage zeichnet nämlich der Landtagsabgeordnete Liebmann als verantwortlicher Redakteur für das Blatt!“ — Das Blatt knüpft daran kritische Bemerkungen kräftigster Art.

**Dresden, 16. Oktober.** (Zur Verhaftung des Großindustriellen Wilhelm Kaufmann.) Gegenüber den in der Großstadtpresse verbreiteten sensationellen Meldungen über die Verhaftung des früheren bulgarischen Generalkonsuls Dr. h. c. Wilhelm Kaufmann wird uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß sie auf Kombinationen beruhen. Richtig ist nur, daß die wegen Verdunkelungsgefahr erfolgte Verhaftung Kaufmanns auf die Anzeige seines früheren Angestellten Emmerich hin erfolgt ist.

### Aus der Milchausschubsbewegung

**Dresden, 15. Oktober.** Am Dienstag, den 12. Oktober, fand im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates in Berlin eine Sitzung des Verwaltungsrates des Reichsausschusses zur Förderung des Milchbrauchs („Reichsmilchausschuß“) statt. Die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslender geleitete Versammlung war aus allen Teilen des Reiches stark besetzt. Außer den Vertretern verschiedener Landesregierungen — Sachsen war durch das Ministerium des Innern und das Wirtschaftsministerium vertreten — beteiligten sich zahlreiche Damen und Herren der an der Milchausschubsbewegung besonders interessierten Wirtschaftskreise: Landwirtschaft, Molkereien und Milchhandel, der Spitzenverband der Verbraucherkreise, sowie zahlreiche maßgebliche Sachverständige und Wissenschaftler. — Aus den Referaten ging mit erfreulicher Gewißheit hervor, daß die vom Reichsausschubsbewegung ins Leben gerufene und geleitete Bewegung von der Zustimmung und Mitarbeit aller Länder, ja man darf sagen aller Schichten des deutschen Volkes getragen und ihre hervorragende Bedeutung in ernährungs- und gesundheitspolitischer, sowie volkswirtschaftlicher Beziehung voll erkannt wird.

Das Leitmotiv der Verhandlung war: „Die Milch ist eines der besten, gesündesten und dabei billigsten Nahrungsmittel!“ Die Erkenntnis dieser Wahrheit muß in das ganze Volk getragen werden. Reich, Länder, Gemeinden, Landwirtschaft, Molkereien, Milchhandel, haben die hohe Aufgabe, die Güte der deutschen Milch und ihre Produkte so zu heben, daß nur noch deutsche Milch, deutsche Butter, deutscher Käse in Deutschland verbraucht werden. Wir müssen uns unabhängig von der Auslandseinfuhr machen, die zurzeit an Milch und Milchprodukten rund 500 Millionen RM. im Jahre, d. i. das Mehrfache der Vorkriegseinfuhr, beträgt.

In einem mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrage des Direktors Reuter von der DEMA-G., Dresden, über die wirtschaftlichen Werte der deutschen Milchproduktion, die in einer Höhe von rund 3,6 Milliarden RM. im Jahre weit diejenige der deutschen Fleischproduktion von rund 2,7 Milliarden, der Getreide- und der gesamten Kohlenproduktion von rund je 2,3 Milliarden RM. weit übertrifft, somit die wirtschaftlich und finanziell höchste Produktionsklasse der deutschen Volkswirtschaft darstellt, wurde die Bedeutung der Milchausschubsbewegung in finanzieller und volkswirtschaftlicher Hinsicht nachgewiesen.

Prof. Dr. Hildebrandt-Berlin, verbreitete sich über die Notwendigkeit, die Schuljugend für den Milchgenuß zu gewinnen und über die hierzu zu ergreifenden Maßnahmen. Prof. Dr. Hünger der Forschungsanstalt Kiel und Landwirtschaftsrat Zeller, Weihenstephan sprachen über das Thema: „Die Gewinnung guter Milch“.

Die Sitzung, die hoffnungsvolle Ausblicke auf weitere Fort-

schritte auf dem bezeichnendem Wege eröffnete, schloß mit einem Besuche der von dem Hausfrauenverein auf der Berliner Polizeiausstellung eingerichteten Milchhalle und der Vorführung eines außerordentlich lehrreichen bayrischen Milchfilms.

### Braunschweigs Vertrauen auf Hindenburg

Der Reichspräsident mahnt zur Einigkeit.

⚡ Braunschweig. Anlässlich des Besuches des Reichspräsidenten in Braunschweig fand in den herzoglichen Gemächern des Schlosses ein Festabend statt, bei dem 800 braunschweigische Sänger dem Reichspräsidenten eine Serenade darbrachten. Danach nahm der Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Marquardt, das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Seit langem war es der Wunsch der braunschweigischen Regierung, das Oberhaupt des Deutschen Reiches im braunschweigischen Lande und in den Mauern der alten Welfenstadt begrüßen zu können. Schwere Jahre liegen seit dem Ende des großen Weltkrieges hinter uns. Oftmals beschlichen auch den Zuversichtlichsten Zweifel, ob es dem deutschen Volke gelingen würde, aus aller inneren Zerrüttung und äußeren Bedrängnis sich herauszurufen. Aber neue Zuversicht empfinden wir, wenn unsere Blicke sich auf Ihre mannhafte, aufrechte Gestalt lenken. Ein sicheres

#### Gefühl des Geborgenseins

erfüllt uns, da in Ihrer Hand das Steuer des Reichsschiffes liegt. Die Tatsache, daß Deutschlands bester Mann sich in schwerster Zeit dem Vaterlande nicht veragte, ist Bürgschaft für den Aufstieg unseres heißgeliebten Vaterlandes zu neuer Blüte. Braunschweigs Volk entbietet Ihnen seinen ehrfurchtsvollsten Gruß. Es dankt Ihnen aus tiefstem Herzen dafür, daß es aufsehen kann zu einem Führer echter, redenshafter Größe.

Auf die Rede des Ministers Marquardt antwortete der Reichspräsident mit folgenden Worten:

Gern verfidere ich Ihnen, daß ich in der

#### Erhaltung der geschichtlich entstandenen Eigenart

und des hierauf gegründeten Eigenlebens der deutschen Völker eine der mächtigsten Wurzeln deutschen kulturellen Lebens erblicke. Das unbedingte Bekenntnis zum Reich und das Gelübnis, dem großen Vaterlande mit der besten Kraft zu dienen, nehme ich mit besonderer Genugtuung entgegen. Zusammenarbeit von Völkern und Reich ist aber nur der eine Pfeiler unseres Wiederaufbaues; der andere ist die Zusammenfassung der Deutschen zur Einheit in allen Dingen, welche die deutsche Nation und ihre Zukunft angehen. Und hier zeigt leider jeder Tag, daß wir an staatsbürgerlichem und nationalem Gemeinschaftsgefühl noch viel gewinnen müssen. Wir haben noch einen schweren und dornenvollen Weg zu wandern, bis wir die äußere Freiheit und die innere Wiedererstarkung gewonnen haben.

Der Reichspräsident ist von Braunschweig nach Großschwülper gefahren, wo er auf dem Gute des Freiherrn von Marenholz bis zu seiner Rückkehr nach Berlin zu bleiben gedenkt.

### Einbringung eines sozialdemokratischen Gesetzesentwurfs

⚡ Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird, nachdem in Preußen durch die Annahme des Hohenzollernvergleichs der Kampf um die Fürstenabfindung beendet ist, die Frage der Rückkehr von Angehörigen ehemals regierender Fürstenthümer auf den Reichstag übertragen. Sie hat einen Gesetzesentwurf im Reichstag eingebracht mit folgendem Wortlaut:

§ 1. Mitglieder solcher Familien, von denen ein Angehöriger bis November 1918 in einem ehemaligen deutschen Bundesstaat regiert hat, ist von der Reichsregierung das Betreten des Reichsgebietes oder der Aufenthalt darin zu untersagen oder auf bestimmte Teile oder Orte des Reiches zu beschränken, falls die Besorgnis gerechtfertigt ist, daß andererseits das Wohl der Republik gefährdet wird. Im Fall der Zuwiderhandlung sind sie durch Beschluß der Reichsregierung, der mit Gründen zu versehen und den Betroffenen zuzustellen ist, aus dem Reichsgebiet auszuweisen.

Dem ehemaligen Kaiser und König von Preußen, Wilhelm II., wird das Betreten des Reichsgebietes und der Aufenthalt darin untersagt. Für den Fall, daß Wilhelm II. feindliche Unternehmungen gegen das Reich oder den Freistaat Preußen richtet, hat der preussische Staat das Recht, das durch den Vertrag vom 12. Oktober 1925 bis 6. Oktober 1926 den Mitgliedern des vormals regierenden preussischen Königshauses zuerkannte Vermögen einzuziehen.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Damit wird der Reichstag noch einmal eine große Hohenzollerndebatte erleben, und an diesem Gesetzesentwurf wird sich ein erster parlamentarischer Kampf entwickeln.

Gleichzeitig hat die sozialdemokratische Fraktion einen Agitationsantrag gegen die Kommunisten in der Erwerbslosenfrage eingebracht, der in der nächsten Sitzung des Sozialen Ausschusses des Reichstages behandelt werden soll. Es soll ein Unterausschuß eingesetzt werden, der eine Regelung der Erwerbslosenfrage nach folgenden Gesichtspunkten versuchen soll: 1. Wesentliche Erhöhung der Unterstützungssätze. 2. Aufhebung der Bedürftigkeitsprüfung. 3. Verlängerung der Bezugsdauer für die Ausgesteuerten. 4. Beseitigung der Pflichtarbeit. 5. Schutz der älteren Arbeiter und Angestellten.

### Sitzung des Reichskabinetts.

Um die Bestätigung des Generaldirektors der Reichsbahn. — Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

⚡ Berlin. Das Reichskabinett hat sich abschließend mit der Angelegenheit der Bestätigung der Wahl des stellvertretenden Generaldirektors der Reichsbahn Dr. Dorpmüller zum Generaldirektor der Reichsbahn beschäftigt. Es prüfte den in Vorschlag gebrachten Entwurf einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahn, befiel sich jedoch die Entscheidung bis zur Stellungnahme des Verwaltungsrates der Reichsbahn vor. Je nach Ausfall dieser Stellungnahme wird das Reichskabinett seinen Vorschlag dem Reichspräsidenten unterbreiten.

Im Kabinett hat man sich ferner mit der Frage der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen beschäftigt. Dabei war festzustellen, daß diese Verhandlungen einen sehr schleppenden Verlauf nehmen und besonders wegen der Schwierigkeiten beim Niederlassungs- und Siedelungsrecht noch keine sichere Aussicht für ein baldiges Zustandekommen des Vertrages vorhanden sind. Die Verhandlungen sollen zunächst weitergeführt werden auf Grund von Richtlinien, die vom Kabinett gebilligt wurden. Hemmend für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist auch die Tatsache, daß die polnische Regierung die Antwort auf die beiden deutschen Notizen über das Stickstoffwerk Chorzow hinauschiebt.

### Im März voraussichtlich Völkerbundratstagung in Berlin.

Die nächste Tagung wieder in Genf.

⚡ Berlin. Nach einer Vereinbarung, die am Schluß der Verhandlungen des Völkerbundesrates Ende September in Genf getroffen ist, findet die nächste Tagung des Völkerbundesrates nicht, wie man zeitweise in Genf vermutete, in Berlin, sondern Mitte Dezember in Genf statt. Es ist möglich, daß die nächste Tagung des Rates im März in Berlin abgehalten wird.

Sollte Berlin als Tagungsort des Völkerbundesrates für März gewählt werden, so wird der deutsche Außenminister als Vertreter des Deutschen Reiches wahrscheinlich in dieser Tagung des Rates den Vorsitz führen, während an sich der Vorsitz Deutschlands in der Dezembertagung

in Frage kommt, da die alphabetische Reihenfolge für diese diplomatische Frage maßgebend ist. Deutschland hätte den Vorsitz bereits im September beantragen können, nachdem ein neuer Völkerbundrat gewählt war, hat aber auf diesen Vorsitz verzichtet, weil es als Mitglied neu in den Rat getreten war und weil gewisse technische Voraussetzungen für die Führung der Geschäfte des Vorsitzenden nicht gegeben waren. Wenn der Völkerbundrat sich im März in Berlin versammeln sollte, wird der Kongressaal der Reichstanzlei zur Verfügung gestellt werden. Die Kosten der Ratstagung fallen nicht Deutschland, sondern dem Völkerbund zu.

### Wahlrecht für die Auslandsdeutschen.

Abneigung in Kreisen der Reichsregierung.

⚡ Berlin. Von verschiedenen deutschen Kolonien im Ausland ist neuerdings der Wunsch geäußert worden, das Wahlrecht zum Reichstag zu erhalten. Wie dazu von amtlicher Seite verlautet, ist der Vorschlag, den Auslandsdeutschen das Wahlrecht zum Reichstag zu gewähren, wiederholt schon Gegenstand ernster Erwägungen der Reichsregierung gewesen.

Die Wahlgesetzvorlage vom Jahre 1920 sah die Verwirklichung des Auslandswahlrechts vor. Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung hielt indessen eine Regelung der Auslandswahlen nicht für richtig. Der Gedanke, den Auslandsdeutschen ein Wahlrecht zum inländischen Reichsparlament einzuräumen, hat auch im neueren Verfassungsrecht anderer Kulturstaaten keinen Vorgang. Man geht u. a. insbesondere davon aus, daß durch die Stimmabgabe im Ausland die notwendige Einheitlichkeit des Auslandsdeutschtums in Frage gestellt wird. Auch stehen bei der großen Zahl der über die ganze Welt verteilten Auslandsdeutschen technische Bedenken und Einwände mangelhafter Unterrichtung entgegen. In dem Referentenentwurf zum endgültigen Reichswirtschaftsrat ist vorgesehen, dem Auslandsdeutschtum eine Vertretung im Reichswirtschaftsrat einzuräumen.

### Ausklang der Großen Polizeiausstellung.

Nahzu 500 000 Besucher erreicht.

Die Große Polizeiausstellung Berlin 1926, die seit ihrem Eröffnungstage am 25. September einen täglich sich steigenden Besuch aufzuweisen hatte, hat am Sonntagabend ihre Pforten endgültig geschlossen. Insgesamt dürften bis Sonntagabend nahezu 500 000 Besucher die Kontrolle passiert haben, eine gewaltige Ziffer, wenn man bedenkt, daß die Ausstellung nur 23 Tage geöffnet bleiben konnte.

Vom 28. Oktober ab findet in der Funthalle auf dem Gelände der diesjährigen Automobilausstellung die Große Berliner Herbstblumenschau statt, die die größte und bedeutendste aller Hallenblumenschauveranstaltungen werden wird, die Berlin bisher in seinen Mauern sah.

### Dr. Bell über seine Eindrücke im besetzten Gebiet.

Köln. Reichsminister Dr. Bell, der seinen seine acht-tägige Informationsreise durch das besetzte Gebiet beendet hat, äußerte, über seine Eindrücke befragt, folgendes:

Die Reise, die in Darmstadt begann, über Mainz nach Speyer und von dort nach Wiesbaden führte, von Wiesbaden aus in den Hunsrück, nach Kreuznach und in das oldenburgische Birkenfeld, von dort nach Trier und durch die Eifel nach Aachen, Düren und Euskirchen, war für mich, obschon mir die Verhältnisse des besetzten Gebietes auch aus eigener



Anschauung keineswegs unbekannt sind, äußerst instruktiv. Mehr als aus noch so ausführlichen schriftlichen Berichten gewinnt gerade der Reichsminister für die besetzten Gebiete aus persönlicher Fühlungnahme mit der Bevölkerung für seine Tätigkeit unschätzbare Anregungen.

Die oft nur allzu berechtigten Beschwerden und Wünsche des besetzten Gebietes,

insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht, soweit wie nur möglich, erfüllt werden. Es ist eine bittere Tatsache, daß das besetzte Gebiet, das seit 1914 ununterbrochen die schwersten materiellen und seelischen Opfer für das ganze deutsche Vaterland gebracht hat, auch heute noch am schwersten an diesen Opfern zu tragen hat.

Schluß der Gesolei.

Düsseldorf. Die große Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen hat am Sonntag ihre Tore geschlossen. Oberbürgermeister Dr. Behr gab in einer Pressebesprechung einen Ueberblick über die Erfolge der Ausstellung.

Die Stadt Düsseldorf beabsichtigt, die unermeßlichen Schätze der Ausstellung zu erhalten und ein Museum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde zu schaffen.

Trotz deutscher Minister in der Prager Regierung Schikanen

Prag. Bei einem Gaunertum hatten 65 Hausbesitzer ihre Häuser mit Fahnen in den deutschen Farben geschmückt. Jetzt sind ihnen die Strafmandate zugewandelt, nach denen sie hohe Geldstrafen zahlen müssen.

Die Stabilisierung des belgischen Franken.

Brüssel, 18. Oktober. Der belgische Schatzminister ist gestern aus Paris zurückgekehrt. Er hatte im Laufe des Nachmittags eine lange Unterredung mit Außenminister Vanderveelde und dem Gouverneur der belgischen Nationalbank Franks.

Die Radikalsozialisten bleiben in der Regierung.

Paris, 18. Oktober. In der Sonntagsvormittagsitzung des Kongresses der Radikalen in Bordeaux brachte der neugewählte Präsident die Parteierklärung zur Vorlesung.

Ein neuer Attentatsplan gegen den spanischen König und Primo de Rivera.

Paris. Nach einer Drahtung aus Madrid sind die spanischen Polizeibehörden einem neuen Komplott gegen das Leben Primo de Riveras und des spanischen Königs noch rechtzeitig auf die Spur gekommen.

Beratungen über die Abrüstungsfrage in Paris.

Paris. Am Dienstag tritt in Paris der gemischte Ausschuss der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes zu einer Tagung zusammen, um die wirtschaftliche Seite der Abrüstungsfrage zu prüfen.

Ein Jahr Locarnovertrag — Die Feier in Locarno

Genf, 18. Oktober. Am Sonntagabend wurde in Locarno die Jahresfeier der Unterzeichnung des Paktes von Locarno begangen. In Anwesenheit des Bundesrates Motta, des Präsidenten des Staates von Tessin, des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung von Locarno sowie einer großen Anzahl von Persönlichkeiten fand in dem Saal, in dem vor einem Jahr die Konferenz von Locarno erfolgte, eine Gedenkfeier statt.

Locarno das Zeichen der Versöhnung der ehemaligen Feinde und ein Beweis für den festen Willen der Völker sei, gemeinsam an dem Werke des Friedens und der Zivilisation zu arbeiten.

Vor einer bedeutsamen Erklärung der internationalen Hochfinanz

London, 18. Oktober. Das Reutersche Büro veröffentlicht folgende bemerkenswerte, wenn auch nicht in allen Einzelheiten klare Meldung: Wie wir von einer kompetenten Persönlichkeit der City erfahren, wird nächsten Mittwoch eine Erklärung von größter Bedeutung durch hervorragende Bank- und Geschäftsmänner aller führenden Nationen Europas und der Vereinigten Staaten veröffentlicht werden.

Kunstleben in Dresden

„Die Glage und der Bubikopf“.

Dresden, 15. Oktober. Das Albert-Theater in Dresden brachte am Donnerstag „unmittelbar nach dem Nielsen-Gastspiel das dreiaktige Lustspiel „Die Glage und der Bubikopf“ des ungarischen Schriftstellers Rajoz Luria.

Sport

Neuer Rekord Dr. Pelger's. Im Rahmen des vom Sportklub „Victoria“ Hamburg am Sonntag veranstalteten Herbstsportfestes unternahm Dr. Pelger seinen angekündigten Weltrekordversuch 1000 Meter-Lauf.

Müller Hannover, einer der besten jetzigen deutschen Dauerfahrer, hat für die Winteraison, in der er in Paris starten will, den ausgezeichneten französischen Schrittmacher Didier verpflichtet.

Wittig in Zürich gestürzt. Beim Training zu den Sonntags-Nabrennen in Zürich kam der deutsche Meister Karl Wittig durch Reifenschaden schwer zu Fall.

Der Vorer-Kämpferkampf zwischen Dänemark und Deutschland unentschieden. Der Vorer-Kämpferkampf zwischen Dänemark und Deutschland wurde mit vier gegen vier unentschieden.

Die Nevada-Rehrings gegen Moldenhauer für die Niederlage des Ungarn in der Internationalen Tennismasterschaft von Deutschland in Hamburg brachte das Herren Einzel-Schlussspiel des internationalen Bremer Tennis-Turniers, in dem Rehring Moldenhauer 6:2, 6:2, 3:6, 6:3 schlug.

Franz Diener, der deutsche Schwergewichtsbauer, soll einen seiner nächsten Kämpfe in New York mit dem spanischen Meister Paolino austragen, mit dem er schon einmal in Berlin kämpfte und damals ein „Unentschieden“ erzielte.

Neuer Schwimm-Weltrekord. Der Schwedische Weltrekordschwimmer Arne Borg stellte in Stockholm einen neuen Weltrekord auf. Er durchschwamm die 300-Meter-Strecke im Freistil in der neuen Bestzeit von 3 Min. 33,5 Sekunden.

Der Kampf um die Schwergewichtsmeisterschaft in Deutschland unentschieden. Dortmund. Der Kampf um die Schwergewichtsmeisterschaft für Deutschland wurde in Dortmund ausgetragen.

Wetter-Vorhersage Landeswetterwarte Dresden

Dienstag: Flachland sehr kühl, um mittig etwas wärmer als heute. Dertliche Nachfröste, vorwiegend wolfig. Schwache bis mäßige Winde aus westlicher bis nördlicher Richtung. Gebirge sehr kühl bis kalt, in höheren Lagen Schnee nicht ausgeschlossen.

Handel

Berliner Börse vom Sonnabend. Der Wochenluß brachte die notwendigen Realisationen. Die Spekulation ist sehr vorsichtig geworden und stellt sich nach Möglichkeit glatt, zumal auch seriöse Bankfirmen eine Ueberspannung des Kursniveaus zu vermeiden suchten.

Verhandlungen über einen internationalen Finanztraktat. Demnächst wird die Gründung eines internationalen Finanztraktats (A.B.C.-Traktat) erfolgen.

Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Kalkindustrie. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Kalkindustrie stehen vor dem Abschluß.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 16. Oktober, 15. Oktober. Rows include New York, London, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 franz. Franc 0,12 Rm., 1 belg. Franc 0,12 Rm., 1 ital. Lira 0,17 Rm., 1 Floty 0,46 Rm.

Bankdiskont: Berlin 6 (Lombard 7), Amsterdam 3%, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 5, Paris 7%, Prag 6, Schwetz 3%, Stockholm 4% Wien 7.

Stkdevisen. Bukarest 2,25 G 2,45 B, Warschau 46,43 G 46,67 B, Kowno 41,47 G 41,68 B, Rattowik 46,43 G 46,67 B.

1 franz. Franc 0,12 Rm., 1 belg. Franc 0,12 Rm., 1 ital. Lira 0,17 Rm., 1 Floty 0,46 Rm.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe setzte mit 0,6525 ein und ging später auf 0,64125 zurück. Lebhaft war das Geschäft am Bahaktienmarkt. Bankaktien besetzt.

Berliner Produktenbörse.

In der Lage des Marktes sind keine erheblichen Veränderungen zu verzeichnen gewesen. Die Dationg war unter leichten Schwankungen fest. Die vom Ausland gemeldeten Preisermäßigungen blieben unbeachtet.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

(Getreide und Delfaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 259-262, Dezember 284-285,50, März 288, Mai 289,50.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Ämtlicher Bericht.) Auftrieb: 1967 Rinder, darunter 431 Bullen, 615 Ochsen, 871 Kühe und Färsen, 1177 Kälber, 4432 Schafe, 628 Schweine.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten.

Schlachtviehpreise auf dem Vieh Hof Dresden vom 18. Oktober.

Table with columns: Schlachtvieh, Wertklassen, Preise für 50 kg in RM, Schlachtwert, Schlachtgewicht, Geschäftsgang. Rows include Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Kälber, Schafe, Schweine.



**Achtung!**  
 Bürgerliche Einwohner von Pulsnitz M. S.  
 Dienstag abend 1/9 Uhr  
 in S. Menzel's Gasthof  
**öffentliche Versammlung**  
 zwecks Aufstellung eines bürgerlichen Wahl-  
 vorschlags.  
**Die Einberufer**

**Rote**  
**Wolthmann - Speise - Kartoffeln**  
 weiße, unfortierte, sehr gut schmeckend, eingetroffen bei  
**Aug. Nitsche**  
**Schwere echt Eiche**  
**Herren- und Speisezimmer - Einrichtungen**  
 verkauft zu Fabrikpreisen  
 bei günstigen Zahlungsbedingungen.  
**Neumarkt 10**  
 Hinterhaus.

**Runkelrüben**  
 eingegangen  
**Gustav Bombach**  
 Morgen früh  
**frischen Fisch**  
 empfiehlt **Curt Opitz.**  
**Blutfrisch Schellfisch**  
 (koplos) empfiehlt  
**Arthur Greubig.**

**Dienstag und Mittwoch**  
 blutfrischen, kopflosen  
**Schellfisch**  
 n. Goldbarsch  
 empfiehlt  
 Fernruf 213 **Rörner**

„Meine Frau war ihr Leben lang,  
 über 50 Jahre, mit einer höchst  
**Glücks**  
 behaftet. Kein gesundes Mädchen  
 hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie  
 „Juder's Patent-Medizinale-Geiß“ an-  
 gewendet hat, fühlte sie sich wie neu-  
 geboren. Schon nach 8 Tagen spürte  
 sie Besserung und in 3 Wochen waren  
 die Kräfte befreit. Wir legen  
 Ihnen unseren Dank. Juder's  
 Patent-Medizinale-Geiß ist Familien-  
 wert. 6. 23. a Std. 60 Pfg.  
 (15% ig), 21. 1.— (25% ig) und  
 21. 1.50 (35% ig, stärkste Form).  
 Dazu „Judooh-Creme“ a 40, 60 und  
 90 Pfg. In allen Apotheken, Droge-  
 rien und Parfümerien erhältlich.  
**Löwen-Apotheke, Bismarckplatz**  
**F. Herberg, Drog., Bismarckplatz**

**Press-Aepfel**  
 zur letzten Lieferung  
 kauft noch  
**Emma Prescher**  
**Mark 15.—**  
 von Kap.-Gartenstraße — Kühnstr.  
 bis Konditorei Kisten am Sonn-  
 tag verloren. Gegen Belohnung  
 abzugeben auf der Polizeiwache.

..herzerfreuend



Durch unsere einzig facherefarene  
 Verarbeitung auserwählter Frucht wird  
 im „echten Kathreiner“ die natürliche  
 Urkraft des Malzes voll erschlossen.

Fördern Sie Ihr Wohlbefinden. Trinken  
 Sie täglich den „echten Kathreiner“.

Ein Pfundpaket kostet nur 50 Pfennig.

### Aus aller Welt.

**Die Berliner Pelzräuber verhaftet.** Die Einbrecher, die in der Nürnberger Straße in Berlin wertvolle Pelze stahlen, konnten von der Kriminalpolizei in einem Lokal, wo sie ihre Beute verschärfen wollten, verhaftet werden.

**Großfeuer auf einem Gutshof.** Auf dem Besitztum des Gutsbesizers Stöber in Sellma bei Landsberg brach ein Großfeuer aus, das ein Stallgebäude und die beiden Scheunen, in denen die gesamte Ernte von 100 Morgen lagerte, einschloß. Man vermutet, daß das Feuer durch Kurzschluß entstanden ist.

**Der Typhus in Hannover.** Die Zahl der Erkrankungen in Hannover hat in der letzten Woche weiter abgenommen. Die Zahl der Toten beträgt 220.

**Einbruch in die Villa des belgischen Finanziers Löwenstein.** In der Biarritzer Villa des belgischen Finanzmanns Löwenstein, der durch sein Anleiheangebot an die belgische Regierung in letzter Zeit einiges Aufsehen erregt hatte, ist eingebrochen worden. Es sollen Kostbarkeiten im Werte von 12 bis 15 Millionen Francs entwendet worden sein.

**Beim Löschen eines Grubenbrandes erstickt.** Auf der Zeche Ewald-Fortsetzung I-III bei Recklinghausen entstand in einem Flöz in 195 Meter Tiefe ein Brand, mit dessen Löschen sofort begonnen wurde. Dabei hat ein Bergmann den Tod gefunden, der sich die Rauchmasse vom Kopfe riß.

**Strandung eines deutschen Dampfers bei Zulea.** Der deutsche Dampfer „Vest“ ist beim Verlassen Zuleas gestrandet. Die „Vest“ war auf dem Wege von Zulea nach Deutschland mit einer Ladung von Kupfererz. Bergungsdampfer versuchen, den deutschen Dampfer wieder flott zu machen.

**Schwerer Sturm an der japanischen Küste.** Wie aus Tokio berichtet wird, sind bei einem heftigen Sturm an der japanischen Küste über 20 Personen ertrunken. Zehn kleinere Schiffe gingen unter, acht weitere erlitten Schiffbruch.

**300 Polizisten gegen Posträuber.** Der Staat New York hat ungefähr 300 Polizisten und Freiwillige zur Ergreifung von sieben Banditen, die sich eines Postautos in einem New-Yorker Stadtviertel bemächtigten, aufgeboden.

**Eulen als Kinderfreunde.** Zwei Eulen dienen zwei Schwestern in Bebington bei Birkenhead als Spielgefährten und bezeugen ihren kleinen Herrinnen eine rührende Anhänglichkeit. Die Eulen erscheinen täglich im Schlafzimmer der Mädchen, nehmen auf den Bettstellen Platz und beweisen den Kindern ihre „Aufmerksamkeit“ oft genug dadurch, daß sie ihnen — tote Mäuse bringen und auf die Bettdecke legen.

**Milliardärssohn und Stubenmädchen.** Von einer romantischen Liebesgeschichte berichten die amerikanischen Wäcker. James A. Stillmann, der Sohn des New-Yorker Multimillionärs, verlobte sich mit einem 18jährigen schönen Mädchen, Vera Wilson, die er im väterlichen Palais, wo es bedientet war, kennen und lieben lernte. Die Braut ist die Tochter eines Hafenarbeiters, der vor einigen Monaten gestorben ist und seine Familie in bitterster Not zurückließ. Die Verlobungsanzeige erregte in der New-Yorker Gesellschaft, in der der junge Stillmann unter dem Spitznamen „Bud“ allgemein beliebt ist, großes Aufsehen.

### Sonne und Mond

18. 10. Sonne 11. 6.31, 11. 4.59, Mond 11. 4.27, 11. 2.02  
 19. 10. Sonne 11. 6.33, 11. 4.56, Mond 11. 4.49, 11. 3.9

### Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.  
 Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
 (Nachdruck verboten.)

68. Fortsetzung.

Der Detektiv fuhr nach kurzer Pause fort: Ob abgekauft oder durch welcher merkwürdigen Zufall sie sonst in seinen Besitz gekommen sind, weiß ich nicht. Vielleicht beschaffte sie Gustav Wendler, der ja aus Sitago kam, sich drüben White genannt und sicher noch Verbindungen dort besaß — vermutlich in Gaunerkreisen, die ja alle Schliche und Wege kennen. Echt sind sie — daran ist nicht zu zweifeln.“

Silas Hempel fuhr nach einer kurzen Pause fort: „Ich hätte, also vor allem die Identität Gerstendörfers mit Mr. White beweisen müssen, und das wäre sehr zeitraubend gewesen, da es mir im Augenblick an den dazu nötigen Befehlen mangelte. Darum hauptsächlich entschied ich mich auch für den Weg direkter Verständigung.“

„Und gelang es Ihnen, Herrn Gerstendörfer zu sprechen?“

„Ja. An dem Tag, da ich der gnädigen Frau telegraphierte. Er verließ mit Gustav Wendler die Villa Rubikon und beide gingen nach einer kleinen in der Nähe befindlichen Ortschaft. Dort trennten sie sich. Herr Gerstendörfer schlug die Richtung nach dem Wald ein, auf dessen Höhe sich eine Aussichtswarte befindet. Es war gegen Abend. Wahrscheinlich wollte er sich von dort den Sonnenuntergang ansehen. Ich folgte ihm. Oben angekommen, ließ er sich auf eine Bank nieder. Zum Glück war niemand in der Nähe und ich hoffte daher auf eine völlig ruhige, ungehörte Aussprache. Ich trat zu ihm, grüßte und sprach ihn ohne weiteres als Herr Gerstendörfer an. Er sah mich starr an, als verstünde er gar nicht Deutsch, und setzte eine ablehnende Miene auf, indes hatte ich wohl bemerkt, daß er bis in die Lippen hinein erbleicht war. Antwort erhielt ich keine.“

Ich wiederholte also meine Ansprache und setzte ihm

auseinander, daß ich seit Wochen — nein, eigentlich jetzt einem Jahr, hinter ihm her sei und warum.

Um es kurz zu machen: Er verlegte sich anfangs aufs Leugnen und stellte sich dann, als er sah, daß ihm dies nicht half und ich ihm mit der Behörde drohte, die er über seine und der Geschwister Wendler Person getäuscht habe, auf den Standpunkt, daß mich sein Privatleben nicht das mindeste angehe. Er habe kein Verbrechen begangen, seine Frau sei versorgt und leide keine Not, und wenn er lieber stillschweigend von ihr gegangen sei, um ihr die Bitterkeit einer Aussprache und eines Scheidungsprozesses zu ersparen, so sei das seine Sache allein...“

Ich suchte ihm begreiflich zu machen, daß es mit dieser Erklärung keineswegs abgetan sei. Er habe durch seine fingierte Krankheit und sein raffiniertes Verschwinden ja doch eine grobe Täuschung auch an den heimischen Behörden begangen, die es sicher nicht ruhig hinnehmen würden, seit Jahr und Tag nach ihm zu suchen, wo es ihm nur ein Wort gestohlet hätte, ihnen all das zu ersparen. Auch von der Erbschaft sprach ich, auf die seine legitime Frau und sein Kind unbedingt doch auch Anspruch hätten... aber er ließ mich nicht zu Ende sprechen. Er legte plötzlich die Hand über die Augen, stand schwerfällig auf und erklärte, ihm sei sehr übel. Mein plötzliches Erscheinen und alles, was ich ihm gesagt, habe ihn so stark erregt, daß er augenblicklich außerstande sei, unsere Unterredung fortzusetzen. Doch wollte er darüber nachdenken, wie ein Ausweg gefunden werden könne, der, ohne die Sache an die Öffentlichkeit zu bringen, doch allen Teilen gerecht würde. Er sehe jetzt wohl ein, daß er seiner Frau eine Genugtuung schuldig sei und würde ihr gern eine Entschädigung bieten, falls sie dazwillinge, daß alles so bleibe, wie es jetzt sei...“

Er sprach hastig, abgerissen und mit sichtlicher Anstrengung, auch sah er wirklich aus, als sei ihm körperlich elend. Vielleicht war es aber auch nur Komödie, ich vermag das nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden.

„Und wann werden Sie mir Ihre Entschlüsse mitteilen, Herr Gerstendörfer?“ fragte ich. „Denn Sie begreifen wohl, daß ich unbedingt auf eine Fortsetzung unserer Unterredung, in der es noch allerlei dunkle Punkte aufzuklären gibt, bestehen muß!“

„Ja... natürlich,“ lautete seine Antwort, „wir wer-

den das morgen alles erledigen. Kommen Sie morgen früh in die Villa Rubikon.“

Ich trug ihm dann noch meine Begleitung an, da er schließlich mit Anstrengung ging, doch lehnte er schroff ab. „Dante. Ich will allein sein!“

„Und am nächsten Morgen...?“  
 „Warten Sie nur. Jemand etwas in dem Benehmen des Mannes gefiel mir nicht. Es war etwas Falsches in seinem Blick. Ich neigte auch immer mehr zu der Ansicht, daß er mir sein plötzliches Unwohlsein nur vorgetäuscht hatte, um mich loszuwerden. Wer stand mir dafür, daß ich am nächsten Morgen wirklich Einlaß bekommen würde? Ja, daß Gerstendörfer dann noch überhaupt da war?“

Ich beschloß also, die Nacht über das Haus nicht aus den Augen zu lassen. Und das erwies sich als sehr gut, denn ich merkte sehr bald, daß darin etwas Ungewöhnliches vorgehe. Die Lichter wurden nicht wie sonst um zehn Uhr gelöscht, und die Dienerschaft schwärmte, wie ich von außen durch den Drahtzaun sehen konnte, gleich einem aufgeschreckten Bienenschwarm durcheinander. Was mich am meisten beunruhigte, war, daß der Chauffeur nicht wie sonst jeden Abend das Besitztum verließ, um sich nach dem nahen Gasthof zur blauen Felle zu begeben, wo er eine Liebchaft mit der Hausdokter unterhielt.

Ich schloß daraus auf eine beabsichtigte Flucht per Auto. Und da ich die Spur keinesfalls wieder verlieren wollte, telephonierte ich nach München um ein Auto, das denn auch zum Glück noch rechtzeitig eintraf.

Denn meine Vermutung hatte mich nicht getäuscht: Eine Stunde nach Mitternacht wurde das Gittertor geöffnet und Mr. Whites elegantes Tourenauto glitt heraus. Leider gab es keinen Monoenschein, aber ich sah doch an den Umrissen deutlich, daß sich drei Personen — zwei Männer und eine Frau — darin befanden und rückwärts mehrere große Koffer aufgeschmalt waren, wie zu einer längeren Reise. —

Mein eigenes Auto hatte ich fahrbereit ein Stück weiter entfernt im Schatten einiger Bäume stehen — die Lichter natürlich abgeblendet.

„Vorwärts! Wir dürfen den Wagen vor uns um keinen Preis aus den Augen verlieren. Wo er haltmacht, halten auch wir“, rief ich dem Chauffeur zu. (Fortf. folgt.)

